

Liebesleben am Niesen zu erkennen?

„Sekt And The City“ Teil I im klag war offenbar nicht jederfraus Sache

Nicht nur in New York fallen Frauen mittleren Alters regelmäßig in eine Lebenskrise und suchen verzweifelt nach Auswegen. Die US-Fernsehserie „Sex And The City“ steht Pate für die Song-Revue „Sekt And The City – Teil I Vier Frauen mit Mumm“, in der es um „Sex und Saufen, Liebe und Leiden“ und auch „über das, was wirklich zählt“ geht.

Bei Meike Gottschalk, Annie Heger, Vanessa Maurischat und Helena Marion Scholz bedeutet das: Sekt und gute Freundinnen. Reden, Lamentieren, Lä-

Gags mitunter nicht sehr witzig

tern, Träumen und dazu ein Glas Sekt – was will frau mehr? So ist es kaum verwunderlich, dass die Plätze in der klag-Bühne von weites gehend von weiblichen Besuchern okkupiert sind, nur „vereinzelte Herren“ wagen es, den netten „Mädelsabend“ mit viel Schaumwein, Gesang und unzähligen Frustkaskaden zu „stören“.

„Ratzfatzrubbeldiekatz Miau“ lautet der wiederkehrende Trinkspruch des munteren Damenquartetts, das ihre Nöte hemmungs- und tabulos ausbreitet. Bardame Annie in engem Tigerkostüm kredenzt das prickelnde Elixir des Abends an ihrer Glitzerbar, mimt die ironische Kommentatorin und reizt mit ihren Posen die Lachmuskeln des Publikums. Helena, die ihren Lebensunter-



„VIER FRAUEN MIT MUMM“ demonstrierten auf der klag-Bühne, worauf es ihrer Meinung nach ankommt: Sex, Saufen, Liebe und Leiden.

Foto: Schneid-Horn

halt als Erotik-Spielzeug-Verkäuferin im Sportfernsehen verdient, denkt nur an Sex; kaum ein Satz ohne sexuelle Anspielungen kommt ihr über die Lippen. Eine ihrer „weisen“ Erkenntnisse: Wie eine Frau niest, so ist ihr Liebesleben. So manche Plättitüden reihen sich aneinander; ein Beispiel: „Warum kriegen Männer keine Midlife-Crisis? Antwort: Weil sie nicht aus der Pubertät heraus-

kommen. Meike dagegen träumt von wahrer Liebe und einer Hollywood-Karriere, hat immer gar nicht witzige Gags parat, die nicht nur die Freundinnen müde belächeln – in der Show wohl ironisch gedacht, das Publikum klatschte artig.

So auch zu dem Kinderlieder-Medley von „Heidi“, „Flipper“ und Pippi Langstrumpf nach dem Motto „Wir machen

uns die Welt, wie sie uns gefällt“. Durchaus unterhaltend plätschert die Show zunächst dahin. Zum Glück gibt es noch die lethargische Pianistin Vanessa, die ihre Träumereien vom Glück in kraftvolle Chansons packt. Man bekommt eine Gänsehaut, wenn sie mit ihrer anrührend herben Stimme „Zurück zum Anfang“ oder später „Manche Menschen“ zum Besten gibt.

Erst nach der Pause kommt mehr Dynamik auf. Braucht es vielleicht doch „zwei bis zehn Gläser Sekt“, bis frau in Fahrt kommt? Eine durchtanze Nacht beim „Eurovision Flashmob Dance“, viele leere Flaschen, neue Outfits: das frustrierte Damenkränzchen erfindet sich neu und mutiert zu Glamourgirls, die ihre Chancen als Hostessen beim Filmfestival suchen.

Vorbei ist es mit den Einsätzen als lebendige Werbeträger: die kostümierte Darstellung von Möhre, Gurke und Kondom gelingt herrlich komisch. Bardame Annie dagegen brilliert als „Liza Minelli Ostfrieslands“. Gemeinsam schaffen die vier Powerfrauen den Durchbruch: sie legen eine Klasse Performance zu Queens „Bohemian Rhapsody“ hin, die am Ende auch die Zuschauerinnen zu Begeisterungstürmen hinreißt.

Wer wissen will, wie es mit den gefrusteten Freundinnen weitergeht, der sollte sich heute schon im Kalender notieren, dass Teil II von „Sekt And The City“ schon am 30. Januar im „Rantastic“ Haueneberstein folgt.

Irene Schneid-Horn